

Projektbeschreibung

Streuobstwiese "Muckeberg"

Gemeinde:	Ober-Mörlen (440018)	Gemarkung:	Langenhain- Ziegenberg (0369)
Flur:	008	Flurstück-Nr.:	00156/000
Größe:	5.345 qm	Flurname:	Im Roth stößt auf den Übchenborn
Lage:	185-200 m über NN, Südhanglage, nördlich des Mühlenweges im Usatal		
Eigentumsverhältnis:	Evangelische Kirchengemeinde Langenhain-Ziegenberg		
Besitzverhältnis	Gepachtet mit Pachtvertrag 1 vom 01.11.1996 bis 31.10.2015 und Pachtvertrag 2 vom 01.11.2015 bis 31.10.2024		
Bodenverhältnisse:	Die Bodenverhältnisse sind sehr unterschiedlich: Lehmige dünne obere Schicht; im oberen Bereich des Hanges kiesiger Untergrund und trocken, im westlichen mittleren Hang eher lehmig, humos, tiefgründig, im östlichen Rand des mittleren Hangs steinig flachgründig; in der Mitte der Wiese nass; zum Radweg nach Süden hin tiefgründig lehmig, feucht, teils mit steinigen Sperrschichten.		
Finanzieller Rahmen:	Pacht 1: 50 DM/Jahr; Pacht 2: 26€/Jahr Pflanzzuschuss der OVAG für Obstbäume: 1.000 DM		
Ausgangssituation:	Der Muckeberg war eine Mähweide ohne Baum und Strauch, auf der früher die Muttersauen (Mucke) grasten. Mitten in der Wiese gab es früher eine kleine Quelle, deren Rinnsaal nach dem Verfüllen des Nassbereiches aber nur noch zum Suhlen für die Säue reichte. Das harte Gras des Nassbereichs war in den vergangenen Jahren für die Landwirtschaft nicht mehr attraktiv und die Arbeit mit größeren Motorgeräten in der steilen und sumpfigen Wiese stellenweise sehr schwierig. Der nur mit handgeführten Maschinen bearbeitbare Hang war mit Brennesseln überwuchert. Daher beschloss die evangelische Gemeinde 1996, dem Pachtantrag des AKN für die Wiese stattzugeben.		
Vorbereitende Maßnahmen:	Für die Erstellung des Pachtvertrages gab die Kirchengemeinde vor, dass das Grundstück mit Hochstamm-Obstbäumen bepflanzt werden durfte, am Nordrand auch mit Wildbirnen, Edelkastanien, Walnuss und Speierling. Erlaubt wurde auch die Anlage eines Tümpels mit max. 25 qm Wasserfläche und ca. 200 qm Gesamtfläche mit Randbewuchs. 8/1996 Die Kirchengemeinde genehmigte den Pflegeplan: Streuobstwiese mit Artenvielfalt, leichte Verstärkung der Nässe, lockerer Bewuchs um die Mitte des Tümpels. 11/1997 Der Vertragsentwurf wurde nach mehreren Änderungen und Ortsterminen (auch mit der UNB) genehmigt und zum 1.11.1996 nachträglich in Kraft gesetzt. 9/1998 Der Plan für die Erdarbeiten und Pflanzungen wurde durch die Kirchengemeinde genehmigt.		
Anlage des Biotops:	Ab Herbst 1999 wurde die Wiese regelmäßig 1-2-mal pro Jahr gemulcht, in den frei zugänglichen Bereichen zur Gewinnung von Grassilage oder Heu genutzt. Am 6.11.1999 und 20.11.1999 wurden 26 Pflanzlöcher ausgehoben,		

	<p>Pfähle eingeschlagen und 26 Baumwurzeln in den Löchern eingeschlemmt (mit Hilfe des Rosen-Wasserfasses). Gepflanzt wurden lauter verschiedene Kern- und Steinobstsorten, deren Wildformen, sowie Edelkastanien, ein Walnussbaum und ein Speierling. 2002 und später erfolgten Ersatz- und Nachpflanzungen</p> <p><u>Apfel</u>: roter Berlepsch, Baumanns Renette, Roter Boskop, Goldparmäne, Kaiser Alexander, Kasseler Renette, Rheinischer Winterrambur, roter Trierer Weinapfel, Schafnase, Zabergäurennette, Wildapfel, Rote Sternrenette, Goldrenette von Blehnheim, Süßapfel, Brettacher, Zuccalmaglios Renette, Transparent von Croncels, Sommerzimtapfel, Weißer Winterglockenapfel, Gacksapfel, "Holländerparmäne"</p> <p><u>Birne</u>: Gute Graue, Köstliche von Cherneu, Pastorenbirne, Gute Luise, Vereinsdechantsbirne, Wildbirne</p> <p><u>Steinobst</u>: Schneiders Schwarze Knorpelkirsche, Büttners Rote Knorpelkirsche, Mirabelle von Nancy, Große Grüne Reneclaudie</p> <p><u>Sonstige</u>: Walnuss, Speierling m. B., 2 Esskastanien m. B.</p> <p>1999 wurde die Erde an der ehemaligen Quelle leicht abgeschürft. Dabei konnten 4 Drainagestränge angeschnitten werden, um ein sehr flaches Feuchtbiotop mit Wasser zu versorgen. 2000 pflanzte man Wurzelbrut des roten Hartriegels an der Hangkante des Tümpels, um den Hang zu sichern und zu beschatten. 2016 musste ein Teil der Hartriegelhecke wegen Fäulnis und Windbruch entfernt werden. Die Stauhöhe des Tümpels wurde leicht angehoben. Im mittleren östlichen Teil der Wiese erfolgte an vielen kahlen Stellen eine punktuelle Einsaat von Mager- und Sandrasen-Mischung (Rieger u. Hofmann). Die Bäume waren inzwischen so kräftig, dass viele Nistkästen unterschiedlicher Art aufgehängt werden konnten.</p>
Besonderheiten:	Die Obsternte kommt der Kita "Sonnenstrahl" als Saft zugute, alternativ im Rahmen der "6 Richtigen" der Vereinskasse.
Entwicklungsziel:	Zurückdrängen der Brennesseln durch 2- bis 3-maliges Mulchen mit handgeführtem Mäher, der mit Fördergeldern des Wetteraukreises angeschafft wurde. Dabei sollen Bereiche mit Nestern von Schmetterlingsraupen geschont werden. Entwicklung einer möglichst artenreichen Streuobst-Wiese mit vielen Nistgelegenheiten für Vögel.
Entwicklungs- Erhaltungs- und Pflegemaßnahmen zum Erreichen des Entwicklungsziels:	Zur Steigerung der biologischen Vielfalt der Wiese wird angestrebt, das Mahdgut auf allen Flächen zu entfernen oder eine kurzzeitige Schafbeweidung zu organisieren. Um die Stammbereiche der Bäume wird im Frühsommer gemulcht, um Mäusen die Deckung zu nehmen und Raubvögeln die Jagd zu erleichtern.
Betreuer:	AKN

Stefan Kottwitz